

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 22

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXV.
Band

Direktion: **Jean-Goldinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 4.—, per Jahr Fr. 8.—
Inserate 25 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 28. August 1919

Wochenspruch: Drei Dinge braucht man zu allem:
Kraft, Verstand und Willen.

Bau-Chronik.

Zum Umbau des Zürcher Hauptbahnhofes. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft von Beamten und Angestellten der Bundesbahnen hielt Herr Betriebschef Wild im Konferenzsaal des Bahnhofes Zürich kürzlich einen Vortrag über das neue Bahnhofprojekt. Einleitend schilderte der Referent, wie dem „Allgemeinen Anzeiger vom Zürichsee“ geschrieben wird, das erste Projekt, welches den Hauptbahnhof an seinem bisherigen Platze belassen will, während der neueste Entwurf auf Verlegung des Bahnhofes nach dem Industriequartier lautet. Dabei würde der Personenbahnhof in zwei Abteilungen getrennt, der eine für Abgang der Züge, der zweite für Ankunft der Züge, sodas ein Durcheinander der Reisenden vermieden wird. Der neue Bahnhof bekäme den Charakter eines Durchgangs-Bahnhofes, d. h. die verschiedenen Linien würden in Schleifenform ihre unmittelbare Fortsetzung finden. Die Verlegung des Bahnhofes hätte den Vorteil, daß während des Baues der regelmäßige Betrieb nicht gestört würde. Das äußerst interessante Referat wurde von Herrn Bahnhofinspektor Matter namens der Anwesenden bestens verdankt und dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möchte das großzügige Projekt so bald wie möglich seiner Verwirklichung entgegen gehen.

Die Eisenbahner-Baugenossenschaft Bülach erwarb ein 86 Aren großes Bauareal und projiziert die Erstellung von 12 Wohnungen mit einem Kostenaufwand von 346,000 Fr. Die Genossenschaft ersucht die Gemeinde um ihre Beteiligung durch Übernahme von 25,000 Franken unverzinslicher Anteilscheine.

Bauliches aus Dübendorf (Zürich). Die Gemeindeversammlung beschloß an den Umbau eines Wohnhauses im Unterdorf, das im Bereich der neuen Birchlenstraße liegt und das Dorfbild wesentlich beeinträchtigt, einen Beitrag von 3000 Fr. Viel zu reden gab auch eine Motion von Architekt Bonaldi, der die Erstellung einer Reihe Wohnhäuser mit ca. 36 Wohnungen beabsichtigt auf Grund der in Aussicht stehenden Beiträge von Bund und Kanton; von der Gemeinde verlangt er eine Unterstützung von 5%; in Erwägung der Tatsache, daß die Wohnungsnot geradezu unhaltbare Zustände geschaffen (zwei Polizisten und zwei Lehrersfamilien benützen beispielsweise zusammen je eine Wohnung), hieß die Gemeinde das Gesuch gut, in der Hoffnung auf möglichst weitgehendes Entgegenkommen seitens des Kantons.

Für Änderung der Schießplatzanlage in Grüningen (Zürich) bewilligte die Gemeindeversammlung einen Kredit von 2000 Fr.

Für die Erstellung eines Nygls für chronisch Kranke in Männedorf (Zürich) schenkte Fräulein Luise Bind-schedler in der Weiern dem Krankenverein einen größeren, prächtig gelegenen Landkomplex ob der alten Landstraße.

Wohnungsbau in Langenthal. (Einges.) Nachdem man bis Ende des letzten Jahres in der hiesigen Gemeinde von einem Mangel an Unterkunstmöglichkeiten nichts bemerkte, trat anfangs dieses Jahres plötzlich ein Mangel an Wohnungen ein, welcher die Behörden zu sofortiger Bereitstellung von Notwohnungen zwang. Mit einem Kostenaufwande von Fr. 60,000 wurden 10 Zweizimmerwohnungen in der Gemeinde gehörende Gebäude eingebaut.

Die Frage der dauernden Sanierung der Wohnverhältnisse wurde von den Behörden sofort in Erwägung gezogen. In verdankenswerter Weise hat sich die hiesige Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnungen der Sache angenommen. Diese vor zirka 10 Jahren von einigen Industriellen und Handwerkern, im Verein mit der Gemeinde gegründete Aktiengesellschaft, verfügt bereits über 72 Wohnungen. Es lag daher auf der Hand, daß eine Erweiterung dieser Anlagen dem kommunalen Wohnungsbau unter allen Umständen vorzuziehen ist.

Auf ein bezügliches Gesuch der Gemeindebehörden hin hat sich der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft in verdankenswerter Weise bereit erklärt, die Erweiterung ihrer Wohnquartiere zu studieren.

Dank des rührigen und energischen Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Oberst Spychiger, sind die Vorarbeiten so weit gefördert, daß demnächst mit dem Bau von weiteren 26 Einfamilienhäusern begonnen werden kann. Die Pläne, ausgearbeitet von Architekt Hektor Egger, sind für die hiesigen Verhältnisse äußerst zweckmäßig und sehr ansprechend in der Gesamtwirkung. Es werden 16 Einfamilienhäuser für Arbeiter, in Reihenhäuser vereinigt, erstellt. Jede Wohnung enthält 3 Zimmer, Küche, sowie die nötigen Nebenräume, außerdem einen Kleinviehstall und ca. 100 m² Gartenland. Die Kosten einer solchen Wohnung kommen auf Fr. 21,000 zu stehen.

Die Wohnungen für Angestellte werden in einem eigenen Wohnquartier vereinigt. Vorgesehen sind zehn Einfamilienhäuser, je zwei zu einem Doppelhaus zusammengebaut. Außer vier Wohnräumen erhalten diese Wohnungen noch Waschküchen und ca. 200 m² Gartenland. Die Kosten stellen sich auf Fr. 25,000 pro Wohnung. Der Gemeinde wird ein Beitrag von 134,000

Franken zugemutet. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Bürgerschaft dem einstimmigen Antrage des Gemeinderates, um Bewilligung dieser Summe, zustimmen wird. Dadurch bleibt die Gemeinde vom kommunalen Wohnungsbau verschont, erhält aber trotzdem 26 neue Wohnungen, mit deren Verwaltung sie sich nicht zu befassen hat. Eine Lösung, um welche die Gemeinde Langenthal jedenfalls in mancher Hinsicht sehr zu beneiden ist.

Erstellung eines eidgenössischen Postgebäudes in Stans. Der Regierungsrat hat beschlossen, gemeinsam mit dem Gemeinderat von Stans sich an das schweizerische Post- und Eisenbahndepartement zu wenden mit dem Gesuche, in Stans ein eidgenössisches Postgebäude zu errichten. Stans ist der einzige Kantonshauptort ohne eidgenössisches Postgebäude, und die Räumlichkeiten, in denen Post und Telegraph untergebracht sind, entsprechen je länger je weniger mehr den Anforderungen. Die Anregung muß aber auch vom Standpunkte der Belebung der Hochbautätigkeit aus befürwortet werden. Für den Wohnungsbau zeigt sich kein Bedürfnis, die Bauhandwerker aber sind ohne Arbeit, namentlich die tüchtigen und zahlreichen Holzbearbeitungsbetriebe. Vor dem Kriege gab ihnen zumeist die Hotellerie Arbeit, die heute und gewiß noch auf lange Zeit keine neuen Aufträge erteilen kann, — dann fanden sie Arbeit im Kriegsbarackenbau — nun aber müssen für sie notwendig neue Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden.

Wohnungsbau in Niederurnen (Glarus). Dank des günstigen Ganges der Industrie und der daherigen guten Verdienstverhältnisse ist diese Gemeinde in steter Entwicklung begriffen, und wie anderwärts macht sich auch hier Wohnungsnot geltend. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß die Firmen Fritsch und Kaspar Jenny, Ziegelbrücke, sowie Peter Mazza, Baugeschäft, beim Gemeinderat das Gesuch um Abtretung von Bauplätzen zur Erstellung von etwa fünf Wohnhäusern stellten.

Städtische Baulöhne in Zug. Die Einwohnergemeinde beschloß in ihrer Versammlung die Erweiterung des Friedhofes bei St. Michael in östlicher Richtung und genehmigte hierfür einen Kredit von 206,000 Franken. Mit großer Mehrheit wurde der Bau der neuen Schießanlage im Koller beschlossen. Als Beitrag an den Kanton für den Erwerb der frühern Knaben-Erziehungsanstalt „Athene“ für ein Kantonschulgebäude gewährte die Versammlung einen Beitrag von 180,000 Fr. und für die Subventionierung der Baugenossenschaften für die bis jetzt angemeldeten neuen Bauten einen Kredit von 100,000 Fr.

Baugenossenschaft Eigenheim Solothurn. Berichtigung. Die Architekturfirma heißt nicht Studer & Amrein, sondern Studer & Amstein.

Kege Bautätigkeit in Solothurn. Am Hauptbahnhof wird das eine der Aufnahmegebäude erstellt. Wo die Liegenschaft der ehemaligen Gipsunion war, baut das Feldschlößchen. Im Diltisch rückt der Gemeindebau vor. Der prächtige Bau der Fabrik Brown, Boveri & Cie. ist vollendet und eine kleinere Anzahl Privathäuser sind im Tun. Dabei ist die rührige Eigenheimgesellschaft daran, die Bautätigkeit in beschleunigtem Tempo zu fördern. Solothurn wird in ein paar Jahren ein neues Gesicht machen, schreibt die „Soloth. Ztg.“ Möge es die schönen Züge seines alten, würdigen Gesichtes dabei nicht einbüßen.

Die Generalversammlung des gemeinnützigen Frauenvereins Solothurn hat einstimmig den Ankauf des Hotel Hirchen beschlossen. Es wird daselbst ein alkoholfreies Gasthaus eingerichtet.

Städtische Baulöhne in Olten. Der Gemeinderat bewilligte einen Kredit von 51,000 Fr. für den Ausbau der Turnhalle auf der Schützenmatte,



VEREINIGTE DRAHTWERKE A. G. BIEL

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN; RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDEREIE
BLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIER- ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 mm BREITE

VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

■ ■ ■ ■ ■ Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer Selnau 3636 ■ ■ ■ ■ ■

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebmassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

4418

sowie einen solchen von 200,000 Fr. für die Förderung der Hochbautätigkeit gemäß bundesrätlicher und kantonaler Verordnung.

Genossenschaftsdorf Freidorf bei Muttenz (Basel-land). Von den 150 zu erstellenden Häusern des auf dem Gebiete der Gemeinde Muttenz projektierten Genossenschaftsdorfes Freidorf sind bereits 118 von Angestellten des Verbandes Schweizer Konsumvereine übernommen worden. Ferner sind 35 Subventionen eingeschrieben, meistens Interessenten aus Kreisen außerhalb des Verbandes, die als Siedler nur in Frage kommen könnten, falls sich bis zum Bezugstage der Kolonie nicht genug Interessenten aus dem Verbandspersonal finden sollten. Die ganze Siedlung und auch die Hauptstrasse soll von Baumalleen umrahmt werden und zwar sollen alles Nutzbäume zur Verwendung kommen.

Zur Förderung der Hochbautätigkeit im Kanton Schaffhausen beantragt der Regierungsrat dem Großen Räte Kredite von 140,000 und 170,000 Fr. zu bewilligen, gemäß Art. 3 und 4 des Bundesbeschlusses vom 15. Juli. Zugleich sei ein weiterer Kredit von 600,000 Franken der Volksabstimmung zu unterbreiten.

Städtische Baukredite in Aarau. Die Einwohnergemeindeversammlung Aarau bewilligte für einen kommunalen Reihenhausebau für 15 Wohnungen einen Kredit von 285,000 Fr. Es soll die Errichtung weiterer kommunaler Wohnungen geprüft und der genossenschaftliche Wohnungsbau gefördert werden. An den Bau des kantonalen naturhistorischen Museums in Aarau wurde ein Beitrag von 100,000 Fr. bewilligt.

An die Baugenossenschaften.

(Korrespondenz.)

Zwar wird sehr viel über und an die Baugenossenschaften geschrieben, aber die Hilflosigkeit ist bei vielen dieser Genossenschaften natürlicherweise derart groß, daß eigentlich gar nicht genug geschrieben werden kann. Selbst der Kreis der Fachleute ist mehr oder weniger von der Bewegung der genossenschaftlichen Bauweise überrascht worden. Wohl sind Erfahrungen da, die aber erst gesammelt, gesichtet und geprüft werden müssen, denn die eingetretenen besonderen Verhältnisse zwingen uns, neue Bahnen zu betreten, was jenen unbegreiflich erscheint, die geglaubt haben, nur Mitglied einer Genossenschaft zu werden, um bereits noch im Herbst den Möbelwagen bestellen zu können. Da darf auch vielen Behörden ein leiser Vorwurf nicht erspart bleiben, welche ganz kurze

Termine zur Eingabe eingehend ausgearbeiteter Projekte zwecks Subventionierung ansetzten und so direkt dazu beitrugen, daß diese äußerst wichtige Aufgabe nicht so studiert werden konnte, wie dies unbedingt erforderlich gewesen wäre. Es muß ja zugegeben werden, daß nicht bis in alle Ewigkeit zugewartet werden kann, um ein klares Bild über die Ausdehnung der Bewegung erhältlich machen zu können, aber andererseits steht fest, daß der Großteil aller bis dato projektierten Kolonien erst im kommenden Frühjahr begonnen werden kann, um den Winter dazu benützen zu können, die Projekte bis ins kleinste Detail durchzustudieren. Die nicht mit Geduld beglückten werden eben da und dort ihre Eile büßen müssen, obschon viele durch das Verhalten der Vermieter zu raschem Eingreifen direkt gezwungen wurden.

Die Aufgabe, die einer neu gegründeten Baugenossenschaft zur Lösung vorgelegt werden muß, kann wohl in einzelne Abschnitte zerlegt werden, ohne diesen aber eine besondere Reihenfolge geben zu können. Obschon erst das nötige Geld zum Bauen gesichert und dann der Boden ausgefucht werden muß, ist es doch notwendig, alle einschlägigen Fragen gemeinsam zu beraten, denn der Finanzplan hängt sehr vom Preis des Bauplatzes oder vom Bautyp, sowie von vielen anderen Verumständungen ab, sodaß man die Offensive erst beginnen kann, wenn das Gelände im Rücken nach jeder Richtung gesichert erscheint.

Zuerst tauchen einige Fragen allgemeiner Natur auf, die hinwiederum für die Größe des zu erwerbenden Areals wie für den Finanzplan eine wichtige Rolle zu spielen berufen sind. Ich muß bemerken, daß wir hier nur eigentliche Wohnkolonien behandeln, obschon der Koloniebau nicht etwa das Ideal der Wohnungsbeschaffung bedeutet. Eine noch neu zu gründende freie Genossenschaft wird vielleicht dazu berufen sein, andere Wege einzuschlagen, um jedem Einzelnen zu ermöglichen, seinen Bauplatz ganz beliebig zu wählen, ohne dabei gewissen Vorteilen der genossenschaftlichen Bauweise verlustig zu gehen. Dabei ist es selbstverständlich, daß hier nur Liebhaber in Frage kommen, die über größere Anzahlungen verfügen.

Der sehnlichste Wunsch des Genossenschafters, das haben die Umfragen bereits zur Genüge bewiesen, ist das Einfamilienhaus. Das Ziel eines Jeden ist, sein eigener Herr zu sein. Dieser Drang nach einem Eigenbesitz, in dem man nach Belieben schalten und walten kann, wurde hauptsächlich durch die vom Bunde in Aussicht gestellte Subvention unterstützt, hauptsächlich deswegen, weil sich der Laie bis vor kurzem entweder gar kein Bild von der